



Synode vom 09. November 2011

Vorlage zu Traktandum 11

Zwischenentscheid: Rügel – Gegenwart und Zukunft

Der Kirchenrat an die Synode

Antrag:

- 1. Die Synode beschliesst eine Verlängerung der Bearbeitungszeit für die Vorlage der Vertragsdaten bis zur Synode im Juni 2012.**
- 2. Der Kirchenrat wird beauftragt, die notwendigen Verträge und Details mit den drei vorgeschlagenen Partnern auszuarbeiten und der Synode im Juni 2012 zum Entscheid vorzulegen. Dafür beschliesst die Synode ein Kostendach von Fr. 80'000.00 zu Lasten „Rückstellungen Rügel“.**

Sehr geehrte Synodale,

Nach engagierten Diskussionen hat die Synode vom 11. November 2009 den Kirchenrat beauftragt, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die verschiedene Varianten des Trägerschaftsmodells „Rügel in geteilter Verantwortung“ prüft. Gleichzeitig hat sie als letztmöglichen Termin für die Beratung der Resultate die Herbstsynode 2011 festgelegt. Sollte bis dahin keine Lösung vorliegen, sei die grundsätzliche Frage um den Rügel in ihrer gesamten Weite in der Frühjahrssynode 2012 wieder aufzunehmen.

Die Arbeitsgruppe „Partnerschaft Rügel“ arbeitet seit Januar 2010 und konnte aufgrund der Vorarbeiten bereits im Juni 2010 drei Projekte detailliert zur Abklärung geben. Dabei gab es zeitliche Verzögerungen, weil immer wieder Vorstandsentscheide der potenziellen Partnerorganisationen abgewartet werden mussten. Ebenso haben Abklärungen und Entscheide des Kantons zu Verzögerungen von mehreren Monaten geführt.

Der Kirchenrat müsste an der Synode vom 9. November 2011 nicht nur eine oder mehrere Partnerschaften vorschlagen, sondern auch die je dazu gehörenden, unterschiedlichen Verträge vorlegen. Obwohl heute drei valable Partnerschaften vorgelegt werden können, ist es zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, die verbindlichen und detaillierten Angaben zu machen, die für einen konkreten Vertrag nötig wären. Der Kirchenrat benötigt dazu mehr Zeit und Finanzen für die entsprechenden Expertisen. Er bittet die Synode um Verständnis und Zustimmung zu den weiteren Schritten.

Rahmenbedingungen für eine Partnerschaft

Aus Sicht des Kirchenrates müssen bei einer möglichen Partnerschaft folgende Bedingungen erfüllt sein:

- der Rügel (Immobilien und Grundstück) bleibt im Besitz der Landeskirche
- die Werte der Landeskirche und die der Partnerorganisation sind kompatibel
- die Landeskirche ist Hauptpartner
- das Betriebskonzept muss landschafts- und verkehrsverträglich sein
- der Vertrag mit einem Partner ist zeitlich beschränkt, aber erneuerbar. Der Zeitraum soll mindestens 5-10 Jahre umfassen.
- für den regulären Betrieb des Rügels wird ein Kostendach festgelegt. In den Beitrag der Landeskirche werden die Eigenleistungen der Landeskirchlichen Dienste eingerechnet.

Die Arbeitsgruppe „Rügel“

Aufgrund folgender fachlicher Kriterien wurden die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Partnerschaft Rügel“ ausgewählt:

1. Fachkenntnis (Betrieb, Wirtschaft, Erwachsenenbildung, Geschichtsträger)
2. offizielle Beauftragung mit den Geschäften des Rügels
3. Projektleitung

In der Arbeitsgruppe sind momentan vertreten:

- Präsidium des Kirchenrates, Vorsitz, Claudia Bandixen
- Projektleitung, Dr. Jack Iseli
- Präsidium der Betriebskommission Rügel, Karin Büchli
- Präsidium ehemaliger Freundeskreis Rügel, Paul Klee
- Leitung Betriebsführung Rügel, Willy Nyffenegger
- Leitung Bereich Finanzen, Christian Boss
- Leitung Bereich Bildung und Gesellschaft, Jürg Hochuli

Die Arbeitsgruppe hatte den Auftrag, mögliche Partnerschaften nach sachlichen, d.h. nicht politischen Gesichtspunkten abzuklären, die Verhandlungen des Projektleiters zu begleiten und dem Kirchenrat jene Partnerschaften vorzulegen, welche den von der Synode vorgegebenen Rahmenbedingungen am besten entsprechen.

Im Februar 2011 lagen die Eckdaten zu Struktur, Ausrichtung und Finanzierung von drei valablen Partnern vor. Die Arbeitsgruppe hat die von der Synode gesetzten Kriterien als Richtlinie genommen und hat zusätzlich die Ergebnisse des Informations- und Diskussionsabends im Bullingerhaus vom April 09 berücksichtigt. Die dort speziell gewünschten Zielgruppen sind:
Jugend/Integration/Wirtschaft

Der Kirchenrat legt der Synode nun die Ergebnisse aus dieser Arbeitsgruppe vor. Ziel des Entscheides ist die grösstmögliche Gewähr für den mittel- und langfristigen Erfolg des Rügels.

Die Vorlage gliedert sich in folgende Teile:

1. Projektskizzen der Partner in der Übersicht
2. Vorstellung im Detail:
 - a) Gärtnerhaus, Integrationszentrum/Jugend
 - b) Satis, Integrationszentrum/Bildung
 - c) Seehotel Hallwil, Bildung/Wirtschaft
3. Schlussbemerkungen

1. Projektskizzen der Partner in der Übersicht

Geteilte Verantwortung heisst, dass der Rügel zukünftig als Tagungshaus ausgerichtet auf einen Themenschwerpunkt in Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation betrieben wird, wobei der Rügel auch weiterhin für die Öffentlichkeit und für kirchliche Aktivitäten im Sinne eines „Gast-Hauses“ zugänglich ist.

Es gibt 40 Tagungshäuser in der ganzen Schweiz mit ähnlicher Ausrichtung, davon liegen drei (Herzberg und Wislikofen, Leuenberg) in nächster Nähe. Dieses Umfeld verlangt eine klare Positionierung und Differenzierung des Leistungsangebotes.

Überblick

Geteilte Verantwortung	LK+Gärtnerhaus	LK+Satis	LK+Seehotel Hallwil
Schwerpunkt	Integrationszentrum für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen	Integrationszentrum für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen	Restaurationsbetrieb und Hotellerie
Investitionen durch LK (Haupthaus)	Ca. 900'000 + via Pachtzins	Ca. 900'000 + werterhaltende Massnahmen	Ca. 400'000
Investitionen durch LK (Jugendhaus)	wertehaltende Massnahmen		wertehaltende Massnahmen
Investitionen durch LK (Leiterhaus)	wertehaltende Massnahmen		wertehaltende Massnahmen
Defizitgarantie durch LK	Keine	120'000/Jahr	120'000/Jahr
Betriebskosten zu Lasten LK	Keine	Noch auszuhandeln	Keine
Haupthaus	Wohnhaus für Klienten	Nutzung wie bisher	Nutzung wie bisher
Jugendhaus	Nutzung wie bisher	Wekräume und Besenbeiz	Nutzung wie bisher
Leiterhaus	Nutzung wie bisher	Wohnhaus für Klienten	Nutzung wie bisher
Vermietung im Haupthaus an Externe	Nein	Ja	Ja
Pachtvertrag über	10-20 Jahre	10 Jahre	10 Jahre

Trägerschaftsmodell	a) Integrationszentrum Rügel Gärtnerhaus	b) Integrationszentrum Rügel Satis	c) Tagungshaus Rügel Seehotel Hallwil (Aargau-Hotels AG)
Grundsatz	Geteilte Verantwortung mit Gärtnerhaus, Meisterschwanden	Geteilte Verantwortung mit Satis, Seon	Hotellerie/Gastronomie in Verantwortung Seehotel Hallwil, Beinwil (Aargau Hotel AG)
Projektskizze	<p>Integrationszentrum Gärtnerhaus</p> <p>Auf dem Rügel soll ein Integrationszentrum für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen entstehen. Der Betrieb des Rügels wird durch die Mitarbeitenden des Integrationszentrums wahrgenommen (geschützte und begleitete Arbeitsplätze).</p>	<p>Integrationszentrum Satis</p> <p>Auf dem Rügel soll ein Integrationszentrum für Menschen mit psychischen physischen oder sozialen Beeinträchtigungen entstehen. Der Betrieb des Tagungszentrums wird durch die Stiftung Satis sichergestellt. Die Menschen mit Beeinträchtigungen werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten an geschützten Arbeitsplätzen im Bildungsbetrieb eingesetzt und begleitet.</p>	<p>Wirtschaft und Kirche</p> <p>Der Rügel wird einerseits als Tagungshaus durch die Landeskirche genutzt, andererseits als Gasthof für Feiern und Essen in rein wirtschaftlichem Rahmen genutzt. Wert wird auf die Schnittstelle Kirche/Wirtschaft gelegt.</p>
Grundidee und Betriebskonzept	<p><u>Grundidee</u></p> <p>Betrieb mit Leistungsauftrag, der im Pachtvertrag bzw. im Leistungsvertrag geregelt wird.</p>	<p><u>Grundidee</u></p> <p>Betrieb mit Leistungsauftrag, der im Pachtvertrag bzw. im Leistungsvertrag geregelt wird.</p>	<p><u>Grundidee</u></p> <p>Betrieb mit Leistungsauftrag, der im Pachtvertrag bzw. im Leistungsvertrag geregelt wird.</p>
	<p>Die Landeskirche kann Tagesprogramme auf dem Rügel anbieten. Der Schwerpunkt verlagert sich hin zum sozialpädagogischen Bereich.</p>	<p>Die Landeskirche kann im bisherigen Mass Programme auf dem Rügel betreiben.</p>	<p>Die Landeskirche kann im bisherigen Mass Programme auf dem Rügel betreiben.</p>

	Vermietung im Haupthaus an externe Gruppen nur bedingt möglich.	Vermietung im Haupthaus an externe Gruppen unabdingbar.	Durch zusätzliche Vermietung an externe Gruppen zeichnet der Partner verantwortlich für die Auslastung.
	Restaurationsbetrieb. Umgebungseinbezug für Arbeiten. Biologische Gärtnerei/Eigenprodukte	Betreiben einer stets offenen, einfachen Besenbeiz, welche in einem zweiten Schritt realisiert wird.	Restaurationsbetrieb und Hotellerie
	Haupthaus wird als Wohnhaus für Klienten umgebaut. Jugendhaus/Leiterhaus werden wie bisher genutzt	Haupthaus wird wie bisher genutzt. Jugendhaus wird umgenutzt (Werkräume/Besenbeiz). Leiterhaus wird zu Wohnraum für Klienten.	Haupthaus/Jugendhaus/Leiterhaus werden alle im bisherigen Umfang genutzt.
	Besitzerin = Landeskirche Betreiberinnen = Gemeinsamer Betrieb durch Landeskirche und Partner.	Besitzerin = Landeskirche Betreiberinnen = Gemeinsamer Betrieb durch Landeskirche und Partner.	Besitzerin = Landeskirche Betreiberinnen = Gemeinsamer Betrieb durch Landeskirche und Partner.
Finanzielle Konsequenzen	Mittlere Investition beim Haupthaus: Einsatz der zur Verfügung stehenden Rückstellungen von ca. Fr. 900'000.-. Restliche Investition wird über Pachtzins finanziert.	Mittlere Investition bei allen Liegenschaften: Einsatz der zur Verfügung stehenden Rückstellungen von ca. Fr. 900'000.-. Die restliche Finanzierung ist noch nicht ausgehandelt. Ein Restrisiko bleibt bei der Landeskirche.	Kleine bis mittlere Investition beim Haupthaus: Geschätzter Betrag von ca. Fr. 400'000.-
	Keine Defizitgarantie nötig.	Limitierte Defizitgarantie der Kirche im Umfang von rund 120'000.-	Limitierte Defizitgarantie der Kirche im bisherigen Umfang von rund 120'000.- (Bis heute wird der gesamte Betrag für Infrastrukturerhaltung eingesetzt. Es war keine Defizitgarantie an Gastronomie/ Hotellerie nötig.)

	Betriebskosten werden vom Partner getragen. Landeskirche investiert in Umbau und baulichen Unterhalt.	Betriebskosten werden vom Partner getragen. Landeskirche investiert in Umbau und baulichen Unterhalt.	Betriebskosten werden vom Partner getragen. Landeskirche investiert in werterhaltende Massnahmen bei Liegenschaften.
	Zusammenarbeitsvertrag und Pacht über 10 Jahre vorstellbar.	Zusammenarbeitsvertrag und Pacht über 10 Jahre vorstellbar.	Zusammenarbeitsvertrag und Pacht über 10 Jahre vorstellbar

2. Vorstellung im Detail

a) Integrationszentrum Rügel Gärtnerhaus

Auf dem Rügel sollen Menschen, die eine reizarme Umgebung brauchen, um im Alltag wieder Fuss fassen zu können, langsam auf normale Arbeitssituationen und eigenständiges Wohnen vorbereitet werden. Der Rügel bietet dafür Wohnraum im **Haupthaus**, wo die Klienten Unterkunft finden.

Das Gärtnerhaus plant, sein bestehendes Angebot um 25 Wohnplätze mit geschützten Arbeitsplätzen zu erweitern: Gastronomie (mit einem öffentlichen Restaurationsbetrieb), Lingerie, baulicher Unterhalt, Bio-Landbau, div. Werkstätten, Umgebungspflege. Partner der Organisation ist der Kanton (Departement BKS).

Im Haupthaus können Gruppen und Einzelne Tagesveranstaltungen durchführen (inkl. Verpflegung/Gastronomie, aber keine Übernachtungen). Die damit verbundenen Dienstleistungen werden durch die Klienten der Partnerorganisation im Rahmen der geschützten und begleiteten Arbeitsplätze erbracht.

Leiterhaus und Jugendhaus bleiben unangetastet und können von der Kirche wie bisher betrieben werden.

Zielpublikum	Ausflügler, Bildungsbürgertum, Kirchgemeinden. Für die Landeskirche kommen als neues Zielpublikum die Gruppen des Jugendhauses mit jungen Menschen in den Fokus. Für diese wird ein sozialpädagogisches Konzept erarbeitet, das Begegnungen zwischen Jugendlichen und Bewohnern des Rügels möglich macht. Die Landeskirche kann daneben das Programm der Partnerinstitution aufnehmen und Themen wie Slow down, Ökologie/biologischer Gartenbau, Ganzheitlichkeit, zur Ruhe kommen anbieten.
Vision / Ziele	Die Landeskirche stärkt ein Sozialwerk für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Der Schwerpunkt des Rügels verlagert sich hin zum Sozialpädagogischen, indem Begegnungen zwischen den Gruppen des Jugendhauses und den Bewohnern des Rügels initiiert werden können.
Organisationsstruktur	Die Landeskirche bleibt alleinige Besitzerin. Die Partnerorganisation deckt den generellen Betrieb des Haupthauses, den Gastronomiebereich und die anfallenden Unterhaltsarbeiten im und ums Haus ab.
Personal	Die Personalverantwortung für Gastronomie und Unterhalt Umgebung liegen bei der Partnerorganisation.
Infrastrukturanpassung	Die notwendigen Anpassungen (je zwei Zimmer werden zu einem zusammengefasst etc.) werden in einem gemeinsamen Projekt erarbeitet. Die Projektleitung verbleibt bei der Landeskirche. Zu den Anpassungen gehört der Umbau des Wohntraktes im Haupthaus.
Investitionskosten	Diese sind angepasst an die finanzielle Tragkraft durch den Partner und die Landeskirche vertraglich auszuhandeln und zu tragen.
Vertragsverhältnis	Zusammenarbeitsvertrag und Pachtvertrag auf 10-20 Jahre
Betriebskosten	Die Betriebskosten werden durch die Partnerorganisation abgedeckt. Keine Defizitgarantie der Kirche nötig.
Chancen und Risiken	Der Rügel kann als Ort der Heilung und der neuen Chance profiliert werden und Menschen mit Integrationsschwierigkeiten eine Zukunft

	<p>bieten.</p> <p>Der Rügel bietet nur noch einzelne Erwachsenenbildungs-Angebote (v.a. Kulturelles), Tagesanlässe.</p> <p>Das Jugendhaus läuft im bisherigen Rahmen weiter. Ein sozialpädagogisches Konzept für die Gäste des Jugendhauses wird erarbeitet.</p>
Konsequenzen für die Landeskirche	Die Sicherung der finanziellen Tragbarkeit wird zu einem grossen Teil durch die kantonalen Beiträge für die geschützten Arbeitsplätze und das Integrationszentrum gewährleistet.

b) Integrationszentrum Rügel Satis

Auf dem Rügel sollen Menschen, die eine reizarme Umgebung brauchen, um im Alltag wieder Fuss fassen zu können. Diese Strukturangebote werden mit geschützten Arbeitsplätzen, sowie mit teilbetreuten Wohngemeinschaften realisiert. Der Rügel bietet dafür Wohnraum im **Leiterhaus** sowie eventuell in von der Partnerorganisation zugemietetem Wohnraum in der Nähe (Gemeinde Seengen).

Im **Jugendhaus** würden Werkräume entstehen. Die in einem zweiten Schritt geplante Besenbeiz für Ausflügler und der Betrieb des Haupthauses bieten zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten.

Das Haupthaus wird als Tagungszentrum für Gruppen weiter geführt. Die psychisch beeinträchtigten Menschen werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Bildungsbetrieb in Arbeitsprozesse eingebunden.

In den ersten Jahren wird eine Gruppe von 8 Menschen auf dem Rügel leben. Partner der Organisation ist der Kanton (BKS). Es ist möglich, dass im Umfeld oder auf dem Areal des Rügels in späteren Jahren weiterer Wohnraum für die zu betreuenden Menschen geschaffen wird (Arbeits- und Werkstatträume).

Zielpublikum	Ausflügler, Bildungsbürgertum, Kirchgemeinden (Besenbeiz). Abhängig vom Themenschwerpunkt der Landeskirche und vom Programm der Partnerinstitution. Dazu gehören Slow down, Heilsein, Ganz Sein, zur Ruhe kommen.
Vision / Ziele	<p>Die Landeskirche führt in Partnerschaft mit der Stiftung Satis und ihrem Integrationszentrum ein Tagungshaus und stärkt ein Sozialwerk für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.</p> <p>Es bieten sich auf 3 Ebenen Bildungsmöglichkeiten an: Berufliche Grundbildung für Jugendliche und Bildung von beeinträchtigten Menschen (durch Satis); Raum für Erwachsenenbildung (durch Landeskirche)</p>
Organisationsstruktur	Die Landeskirche bleibt alleinige Besitzerin. Die Partnerorganisation deckt den gesamten Betrieb inkl. Hotelleriebereich und die anfallenden Unterhaltsarbeiten im und ums Haus ab.
Personal	Die Personalverantwortung für Hotellerie und Unterhalt liegen bei der Partnerorganisation.
Infrastrukturanpassung	Die notwendigen Anpassungen (Zimmer mit Du/WC etc.) werden in einem gemeinsamen Projekt erarbeitet. Die Projektleitung verbleibt bei der Landeskirche.

	Zu den Anpassungen gehören: Umbau des unteren Stockwerkes des Jugendhauses zur Besenbeiz, Anpassungen im Leiterhaus, etc.
Investitionskosten	Diese sind entsprechend dem Beteiligungsverhältnis durch den Partner und die Landeskirche zu tragen.
Vertragsverhältnis	Zusammenarbeits- und/oder Pachtvertrag auf 10 Jahre vorstellbar
Betriebskosten	Die Betriebskosten werden durch die Partnerorganisation abgedeckt. Limitierte Defizitgarantie der Kirche, 150'000.- bis 180'000.-/Jahr.
Chancen und Risiken	Der Rügel kann als Ort der Heilung und des Slow downs profiliert werden und Menschen mit Integrationsschwierigkeiten eine Zukunft bieten. Der Rügel soll weiter als Tagungshaus mit speziellem Fokus auf Ganzheitlichkeit und Heilsein und neu als Gasthaus positioniert werden. Das gut ausgelastete Jugendhaus fällt für die Nutzung durch die Kirche weg. Ebenso die Mietzins-Einnahmen der Liegenschaft Rebenweg 39.
Konsequenzen für die Landeskirche	Die Sicherung der finanziellen Tragbarkeit wird zu einem grossen Teil durch die kantonalen Beiträge für die geschützten Arbeitsplätze und das Integrationszentrum gewährleistet. Der verantwortbare Einsatz von landeskirchlichen Ressourcen bleibt ein wichtiges Thema für den Rügel.

c) Tagungshaus Rügel, Seehotel Hallwil (Aargau-Hotels AG)

Neben der bisherigen Art der Nutzung kann das Profil des Rügels vermehrt auf Wirtschaft und Menschen aus kirchlichem und gesellschaftlichem Umfeld ausgerichtet werden.

Das Haupthaus wird im bisherigen Rahmen als Tagungszentrum für Gruppen geführt. Die Landeskirche kann auch künftig Programme auf dem Rügel anbieten.

Durch zusätzliche Vermietung an externe Gruppen zeichnet der Partner weitgehend verantwortlich für die Auslastung und stabilisiert die finanzielle Situation.

Zielpublikum	Kirchgemeinden, Familienfeste, Bildungsbürgertum. Themenschwerpunkt legt die Landeskirche in eigener Verantwortung fest, mit allenfalls wechselndem Schwerpunkt Kirche/Gesellschaft bzw. Kirche-Wirtschaft. Erwachsenenbildung, Slow down, zur Ruhe kommen werden auch hier Schwerpunkte sein.
Vision / Ziele	Die Landeskirche kann weiter ein Tagungshaus führen, in einer Partnerschaft, wie sie sich in den letzten zwei Jahren herauskristallisiert hat. Die Gastronomie und Hotellerie kann noch vermehrt zu einem Schwerpunkt des Rügels werden.
Organisationsstruktur	Die Landeskirche bleibt alleinige Besitzerin. Die Partnerorganisation deckt den Hotelleriebereich und die Unterhaltsarbeiten ab (schon bisher wurden zum Teil Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund beschäftigt; für die Zukunft laufen Abklärungen für eine Zusammenarbeit mit Organisationen, die Menschen mit einer Behinderung betreuen oder solchen, die Arbeitslose vermitteln). Die Partnerorganisation sorgt neben der Landeskirche für die gute

	Auslastung des Rügels.
Personal	Die Personalverantwortung für Hotellerie und Unterhalt liegen bei der Partnerorganisation.
Infrastrukturanpassung	Die notwendigen Anpassungen (Zimmer mit Du/WC etc.) werden in einem gemeinsamen Projekt erarbeitet. Die Projektleitung verbleibt bei der Landeskirche.
Investitionskosten	Diese sind vertraglich auszuhandeln und primär durch die Landeskirche zu tragen.
Vertragsverhältnis	Längerfristiger Zusammenarbeitsvertrag – vorzugsweise über 10 Jahre.
Betriebskosten	Die Betriebskosten werden durch die Partnerorganisation abgedeckt.
Chancen und Risiken	Der Rügel kann sich als Ort der Ruhe und des Zusammenhalts von Familien und Gruppen sowie des frohen Feste Feierns profilieren. Der Rügel soll weiter als Tagungshaus und vermehrt als öffentliches Gasthaus positioniert werden.
Konsequenzen für die Landeskirche	Sie kann weiterhin ihre vollumfänglichen Programme anbieten. Haupthaus wie Jugendhaus werden weiter betrieben, die Liegenschaft Rebenweg 39 kann weiterhin vermietet werden. Für den landeskirchlichen Anteil an den Gesamtkosten wird ein Kostendach von ca. 120'000./Jahr festgelegt (wie bisher). Dieser Betrag dient fast ausschliesslich der Werterhaltung der Gebäude.

3. Schlussbemerkungen

Der Kirchenrat ist überzeugt, dass mit dem Trägerschaftsmodell „Geteilte Verantwortung“ der kirchlichen Arbeit und dem kirchlichen Leben kurz- und mittelfristig am besten gedient ist. Durch eine Partnerschaft kann die Verantwortung für den Rügel und die Verteilung der Lasten breiter abgestützt werden, und er kann intensiver genutzt werden. Dadurch wird der Bestand des Rügels mittelfristig gesichert. Gleichzeitig können neue und Erfolg versprechende Wege der Zusammenarbeit über den kirchlichen Bereich hinaus entwickelt und gepflegt werden. Als zentrale Kriterien für den Erfolg der Partnerschaft sind die Zuverlässigkeit und die Finanzierungsmöglichkeiten der Partnerorganisation wichtig und die Möglichkeit, gemeinsam und synergetisch ein Thema zu entwickeln, das neue Zielgruppen anspricht und dem Rügel im harten Konkurrenzkampf zwischen ähnlichen Tagungszentren und –Hotels eine sinnvolle und gute Stellung für die nächsten Jahre sichert.

Reformierter Kirchenrat
Präsidentin

Kirchenschreiber

Claudia Bandixen

Rudolf Wernli